

nenten differenziert werden. Deswegen ist das Buch auch in drei Kapitel gegliedert, und den Porträts aus Afrika, Asien und Lateinamerika sind jeweils Einführungsartikel vorangestellt, in denen die theologische Entwicklung in den drei Kontinenten seit dem Zweiten Vatikanum kurz beschrieben wird.

So setzte sich die Theologie in Afrika zunächst mit kulturellen Fragen, dann auch mit den traditionellen Religionen, mit Fragen von Sexismus und Rassismus, mit Migration, Aids, Krieg und Frieden auseinander. Es mutet sonderbar an, daß in dem Band die wichtige aktuelle Herausforderung des Dialogs mit dem Islam in Afrika nicht thematisiert wird.

Asien ist geprägt von der Suche nach einer eigenen Sprache in der Theologie, die sich vom westlichen Rationalismus, aber auch vom Dualismus distanziert. Statt die Wahrheit offensiv zu behaupten, setzen asiatische Theologinnen auf Lösungen, die mehreren Alternativen gerecht werden. Eine doppelte Religionszugehörigkeit ist daher für viele asiatische Theologen kein Problem. In Indien geben die Dalits, die Kastenlosen, den Anstoß zu einer eigenen Theologie der Befreiung

Im Abschnitt über Lateinamerika werden

nicht die bereits bekannten Befreiungstheologen vorgestellt, sondern Theologen und Theologinnen der zweiten Generation, die die Option für die Armen um Genderfragen, kulturelle, religiöse und ethnische Aspekte erweitert haben. Sie zeigen, daß alle diese Aspekte sich gegenseitig bedingen.

Es fällt auf, daß in dem Band fast ausschließlich katholische Theologen vertreten sind. Diese Auswahl engt den Blick auf weltweite theologische Entwicklungen, die vielfach ökumenisch geprägt sind, stark ein. Es ist auch bemerkenswert, daß keine der Biographien ein nachkonziliares Geburtsdatum aufweist. Die meisten der vorgestellten Theologen sind noch vor Ende des Zweiten Weltkriegs geboren. Es wäre spannend, auch die Gesichter der jüngeren Theologien darzustellen. Positiv ist zu vermerken, daß auch einige Laien sowie relativ viele Frauen porträtiert werden. Alle Porträts sind komplett mit Kurzbiographie und Auswahlbibliographie.

Auch wenn manche Darstellungen inhaltlich zu blaß bleiben, ist der Versuch gelungen, den Theologien der Welt Gesichter zu geben. Wer einen Überblick über aktuelle theologische Entwicklungen in der katholischen Welt gewinnen möchte, ist mit diesem Buch gut bedient. *Stefan Silber*

## Psychologie

MATHAR, Helmut: *Wie wir finden, was wir wollen*. Historische und aktuelle Beiträge zur Zielfindung im Persönlichkeitscoaching. Tübingen: dgvt-Verlag 2007. 274 S. Kart. 22.-.

Dieses Buch unterscheidet sich von der übrigen reichlich vorhandene Ratgeber- und Coachingliteratur. Helmut Mathar, der früher als Führungskraft in der Wirtschaft

tätig war und dann Erfahrung im Einzelcoaching sammelte, fragt nicht, wie Ziele möglichst effizient erreicht, sondern wie sie so gefunden werden können, daß sie persönlich angemessen sind. Damit will er Coaches, Berater, Psychotherapeuten und andere Leser für Möglichkeiten persönlicher Orientierung im Privat- oder Berufsleben, in der Wirtschaft oder in helfenden Berufen und auch junge Menschen vor der

Berufswahl oder Personen auf der Suche nach einem ehrenamtlichen Engagement sensibilisieren.

Was man heute als Herausfinden von individuellen Entwicklungszielen und Aufgaben bezeichnet, war nach Mathar seit Aristoteles ein Anliegen westlicher Philosophie und Spiritualität und läßt sich durch modifizierte Elemente der modernen Psychotherapie wirksam unterstützen. Der Coach muß dem Klienten, der in unserer Multioptionsgesellschaft nicht mehr von allgemein anerkannten Idealen geleitet wird, bei der Klärung dessen, was er für sinnerfüllend und identitätsstiftend halten will, begleiten, ohne ihm seine eigenen Wertvorstellungen aufzudrängen. Wie aktuell dabei die aristotelische Ethik mit ihrer Frage nach dem „guten Leben“ für die Analyse der persönlichen Ziel- und Wertehierarchie sein kann, wird in einem ersten Kapitel ausgeführt.

Mit der gleichen Sorgfalt arbeitet Mathar heraus, wie die Exerzitien des Ignatius von Loyola mit ihrer „Unterscheidung der Geister“ dazu anleiten, persönliche Werte zu erkunden und unter Einbeziehung der Gefühle alternative Möglichkeiten durchzuspielen. „Läßt sich für die authentische Zielfindung ein besserer Mentor finden als der in den Exerzitien angenommene Gott?“ (110).

Einen auf Wachstum ausgerichteten Persönlichkeitstheoretischen Rahmen für die zu sichtenden psychologischen Ansätze bietet Mathar mit der Beschreibung des Individuationsprozesses nach Carl Gustav Jung an. Im Anschluß daran legt er dar, wie die klientenzentrierte Gesprächsführung nach Carl Rogers sowie Viktor E. Frankls logotherapeutisches Fragen nach einem persönlichen Sinn dem Coaching Wege zum fruchtbaren Gespräch über Werte und Ziele weisen und wie die Rational-Emotive Verhaltenstherapie nach Albert Ellis zur

Aufdeckung destruktiver Überzeugungen und ideomotorische Signale sowie die Energetische Psychologie nach Fred Gallo die Einsicht in unbewußte Wirkfaktoren fördern können.

In einem weiteren Schritt werden vom Enneagramm bis zum Allgemeinen Interessen-Struktur-Test diagnostische Verfahren beschrieben, die als Ergänzung in Frage kommen. Ebenso werden Wertimaginationen nach Uwe Böschmeyer, die Visualisierung des zukünftigen Selbst und andere Hilfen vorgestellt. Abschließend erörtert der Autor wichtige Themen des Buchs in einem Interview mit dem Göttinger Neurobiologen Gerald Hüther.

Mathars Werk enthält ein breites Spektrum von Informationen. Nicht alle sind wissenschaftlich gleich gesichert, doch bietet das Buch in einer durchgehend ermutigenden Grundhaltung, in verständlicher Sprache und mit hilfreichen Beispielen eine Fülle von Anregungen für die Praxis.

Bernhard Grom SJ

MATTIOLI, Maria: *Mediation und Kirche*. Konfliktumgang in der Gemeinde: Bestandsaufnahme und Perspektive. Stuttgart: ibidem-Verlag 2007. 128 S. Br. 19,90.

In diesem sehr schlicht aufgemachten Bändchen erörtert die katholische Rechtsanwältin und ausgebildete Mediatorin Maria Mattioli Sinn und Chancen außergerichtlicher Vermittlung im kirchlichen Bereich. Zunächst zeigt sie durch einen Blick auf Konfliktlösungen und das Versöhnungsideal der Bibel, wie die Mediationsidee christlichen Werten entspricht und schildert, wie sie in der Friedensarbeit der Quäker praktisch umgesetzt wird.

Nach knappen Informationen über die katholische und evangelische Kirche und ihre Strukturunterschiede fragt sie, wie es in